

Barrierefreiheit auf dem Prüfstand

Freitag, 7. Juli 2023

Behindertenbeirat will Bedürfnisse von Menschen mit Handicap in den Fokus rücken / Unterwegs in Aumenau

Von Christiane Müller-Lang

VILLMAR. Werden die Bürgersteige breit genug, damit Rollstuhlfahrer und Fußgänger Platz haben? Und sind die Bushaltestellen so geplant, dass auch Rollstuhlfahrer über die Rampe sicher und bequem aussteigen können? Diese Fragen haben den Villmarer Beirat für Behinderte und Senioren bei der Begehung des nächsten Sanierungsstücks der Aumenauer Ortsdurchfahrt beschäftigt.

„Wir gehen den Weg vom Bahnhof bis zur Lahnbrücke Stück für Stück ab und schauen, welche Bedürfnisse Menschen mit Behinderung haben“, sagte Detlef Schmidt, Vorsitzender des neu gegründeten Villmarer Gremiums.

Vorgesehen ist, dass die beiden Bushaltestellen, die sich jetzt - aus Richtung Aumenau gesehen - hinter dem Bahnhof befinden, weiter nach vorne wandern. Sie sollen nun im Zuge der Sanierung auf beiden Seiten der Landesstraße in Höhe des Eingangs zum Gleis gebaut werden.

Der Unterstand für die Zugreisenden soll dann auch von den Menschen mitbenutzt werden können, die mit dem Bus fahren. Das erklärte der Villmarer Bauamtsleiter Fabian Buchhofer, der wie die weiteren Beiratsmitglieder Gebhard Deda und Christa Panitz sowie Grundstückbesitzer Andreas Städtgen an der Begehung teilnahm.

Zaun an neuer Haltestelle müsste versetzt werden

Derzeit ist das Gelände mit dem Unterstand durch einen Zaun vom Bürgersteig abgetrennt. Dieser müsste versetzt werden, gab Beiratsvorsitzender Schmidt zu bedenken. „Sonst steht ein Rollstuhlfahrer beim Aussteigen aus dem Bus auf der Rampe direkt vor dem Zaun und kommt nicht weiter“, sagte er.

Städtgen wies darauf hin, dass es auch eine sichere Passage zur gegenüberliegenden Halte-



Ortsbegehung in Aumenau: Christa Panitz, Detlef Schmidt (Mitte) und Gebhard Deda (rechts) vom Villmarer Behindertenbeirat mit Bauamtsleiter Fabian Buchhofer (Zweiter von links) und Grundstückbesitzer Andreas Städtgen.

Fotos: Christiane Müller-Lang

stelle geben müsse. „Wir haben hier recht flotten Verkehr, das ist bereits dokumentiert worden“, meinte Städtgen, der auch Vorsitzender der Villmarer Gemeindevertretung ist. Er schlug mit Blick auf das „hohe Gefährdungspotenzial“ eine Tempo-30-Zone vor, die zeitlich befristet werden könne. „Eine Geschwindigkeitsbegrenzung ist angebracht“, pflichtete ihm Christa Panitz bei.

Gebhard Deda ging sogar noch weiter. „Am sichersten wäre in diesem Bereich eine einspurige Regelung mit Ampel“, sagte der stellvertretende Beiratsvorsitzende. Dann würde es durch die Engstelle auch nicht zu Problemen mit entgegenkommenden großen landwirtschaftlichen Fahrzeugen kommen. Ein Zebrastreifen sei jedoch ebenso denkbar. Nicht vergessen werden dürfte, dass zu Hochzeiten des Kanutourismus auf der Lahn an dieser Stelle oft sehr viele Menschen auf die Züge warten und bis auf die Straße stehen würden, bemerkte Städtgen.

Wichtig ist den Beiratsmitgliedern, dass auf dem neben der Straße verlaufenden Bürgersteig zwischen Bahnhof und Lahnbrücke genug Platz ist, wenn sich Fußgänger und Rollstuhlfahrer begegnen. „Derzeit gibt es einige Engstellen, da kann es zu gefährlichen Situationen kommen“, sagte Vorsitzender Schmidt. Zwei weitere Bushaltestellen befinden sich rund 200 Meter entfernt in der Nähe der Lahnbrücke. Diese plant die Gemeinde zu erneuern.

Die Bedenken und Anregungen von der Ortsbegehung fließen in die Stellungnahme ein, die der Beirat im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum barrierefreien Ausbau der Haltestellen am Bahnhof abgibt.

Auch bei der Bushaltestelle Brunnenplatz in Villmar ist der Behindertenbeirat bereits aktiv geworden. Durch die Mitfahrbank und die Parkplätze ist dort nach Ansicht des Gremiums für Menschen, die mit dem Rollstuhl oder Rollator aus dem Bus aussteigen wollen, nicht genügend Platz vorhanden.



Dieses Stück der Aumenauer Ortsdurchfahrt in Richtung Bahnhof wird noch ausgebaut. Der Behindertenbeirat hat es unter die Lupe genommen.

In einem Schreiben an Bürgermeister Matthias Rubröder (CDU) hat der Beirat darauf hingewiesen, dass für Rollstuhlfahrer in der Regel ein Rangierabstand von zwei Metern einzuhalten sei, aber auch ausdrücklich betont, dass die Mitfahrbank eine gute Einrichtung für die Bürger sei. Um eine Prüfung der Situation werde gebeten, damit Menschen mit Handicap dort künftig problemlos ein- und aussteigen könnten. Laut Beiratsvorsitzendem Schmidt will die Verwaltung das Ganze prüfen. Das Ordnungssamt sei eingeschaltet.

Wer an der Arbeit des neuen Villmarer Gremiums interessiert ist oder Unterstützung benötigt, kann sich per E-Mail an behindertenseniorenbeirat@villmar.de melden.